

Digitaler Wandel – Teilhabe gestalten

Was bedeutet Digitalisierung für Rehabilitation?

Direktorin Brigitte Gross

Digitalisierung – ein Hype?

- Aktuell sehr starke mediale Präsenz des Themas
 - Enorme technologische Entwicklungen der letzten Jahre
 - BIG Data, Arbeitswelt und Industrie 4.0, Künstliche Intelligenz, Internet der Dinge
 - Unterschiedliche digitale Durchdringung der Lebens- und Arbeitswelten
- Viele grundsätzliche Fragen werden aufgeworfen



Sozialversicherungssystem: Rentenversicherung



Ziel des Sicherungssystems

- Finanzielle Absicherung im Alter, im Falle der Erwerbsminderung, im Fall des Todes als Hinterbliebene
- Sicherstellen der Teilhabe am Arbeitsleben und an der Gesellschaft

Finanzierung

- Beiträge und ergänzende Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt
- Orientierungsgröße: Normalarbeitsverhältnis
 - Vollzeit- oder Teilzeittätigkeit mit einer Wochenarbeitszeit von über 20 Stunden
 - Unbefristetes Beschäftigungsverhältnis
 - Volle Integration in soziale Sicherungssysteme
 - Arbeit in dem Unternehmen, mit dem der Arbeitsvertrag geschlossen wurde

Finanzsituation der Rentenversicherung

Einnahmen und Ausgaben in Millionen Euro

Art der Einnahme	2016	2017	Art der Ausgabe	2016	2017
Beitragseinnahmen gesamt	215.422	225.244	Rentenausgaben (netto nach § 68 Abs. 4 SGB VI)	259.345	268.860
Bundeszuschuss	69.709	73.047	Zuschüsse zur KVdR (netto)	18.393	19.072
Weitere Einnahmen, z.B. aus Erstattungen, Vermögenserträgen	1.058	1.171	Leistungen zur Teilhabe (netto)	6.193	6.383
			Weitere Ausgaben, z.B. Verwaltungs- und Verfahrenskosten, Beitragserstattungen	4.499	4.619
Einnahmen gesamt	286.188	299.461	Ausgaben gesamt	288.430	298.932
Differenz Einnahmen und Ausgaben				-2.242	530

Es können Rundungsdifferenzen entstehen.

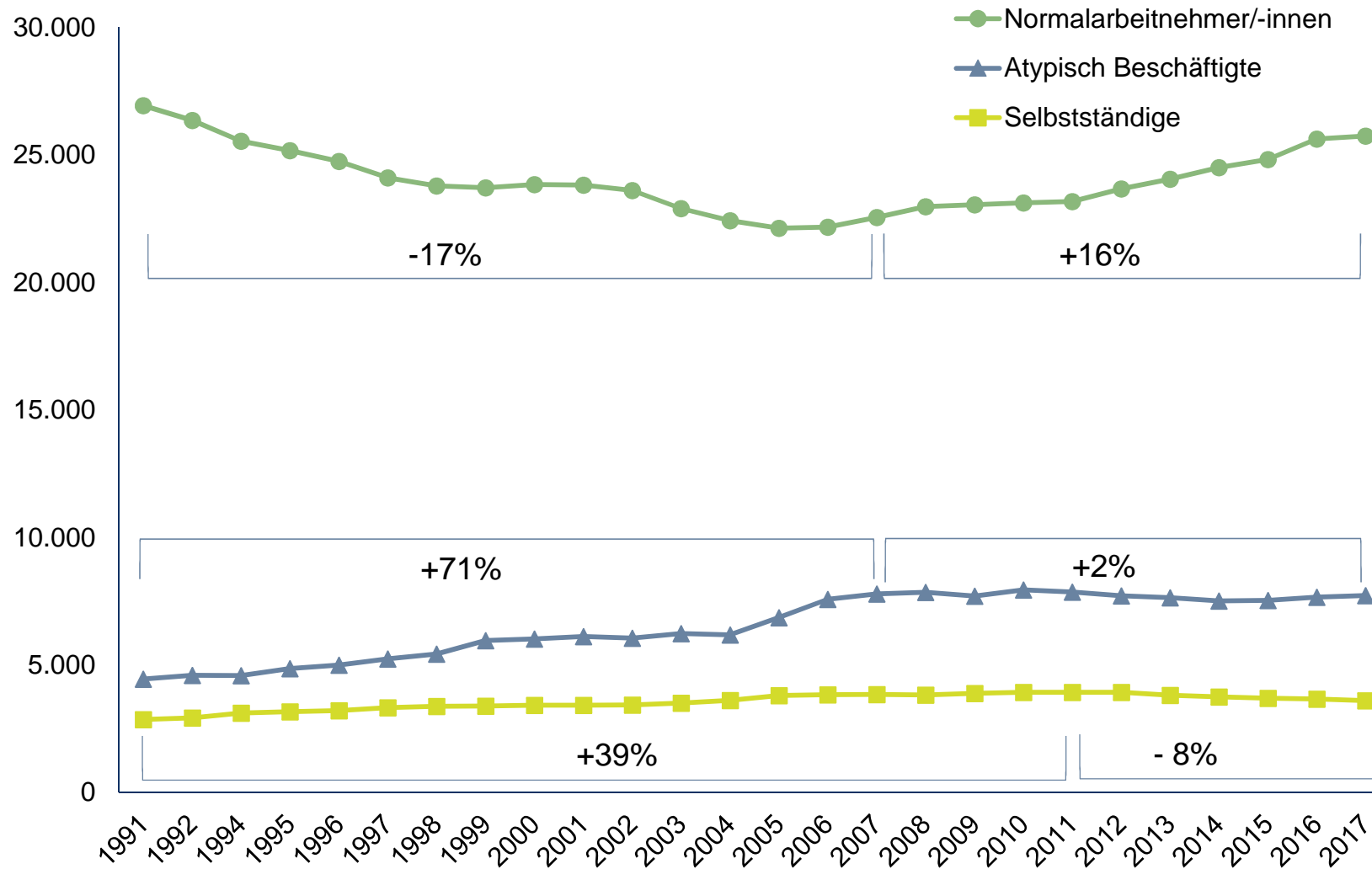
Versichertenstruktur der Rentenversicherung

Versicherte in Tausend ohne Rentenbezug nach Versichertenverhältnis (31.12.2016)

Art des Versichertenverhältnisses	absolut	prozentual
Versicherte insgesamt	54.445	
<u>Aktiv Versicherte</u>	37.599	69,1%
darunter:		
Versicherungspflichtig Beschäftigte	30.509	81,1%
Andere Pflichtversicherte*	1.387	3,7%
Selbstständige	299	0,8%
Freiwillig Versicherte	232	0,6%
Ausschließlich geringfügig Beschäftigte**	2.220	5,9%
Ausschließlich Anrechnungszeitenversicherte	2.952	7,9%
<u>Passiv Versicherte</u>	16.846	30,9%
*Sofern nicht zusätzlich versicherungspflichtig beschäftigt oder als Selbstständige versichert. ** Von der Versicherungspflicht befreit.		

Entwicklung des Beschäftigtenstatus

In Tausend von 1991-2017

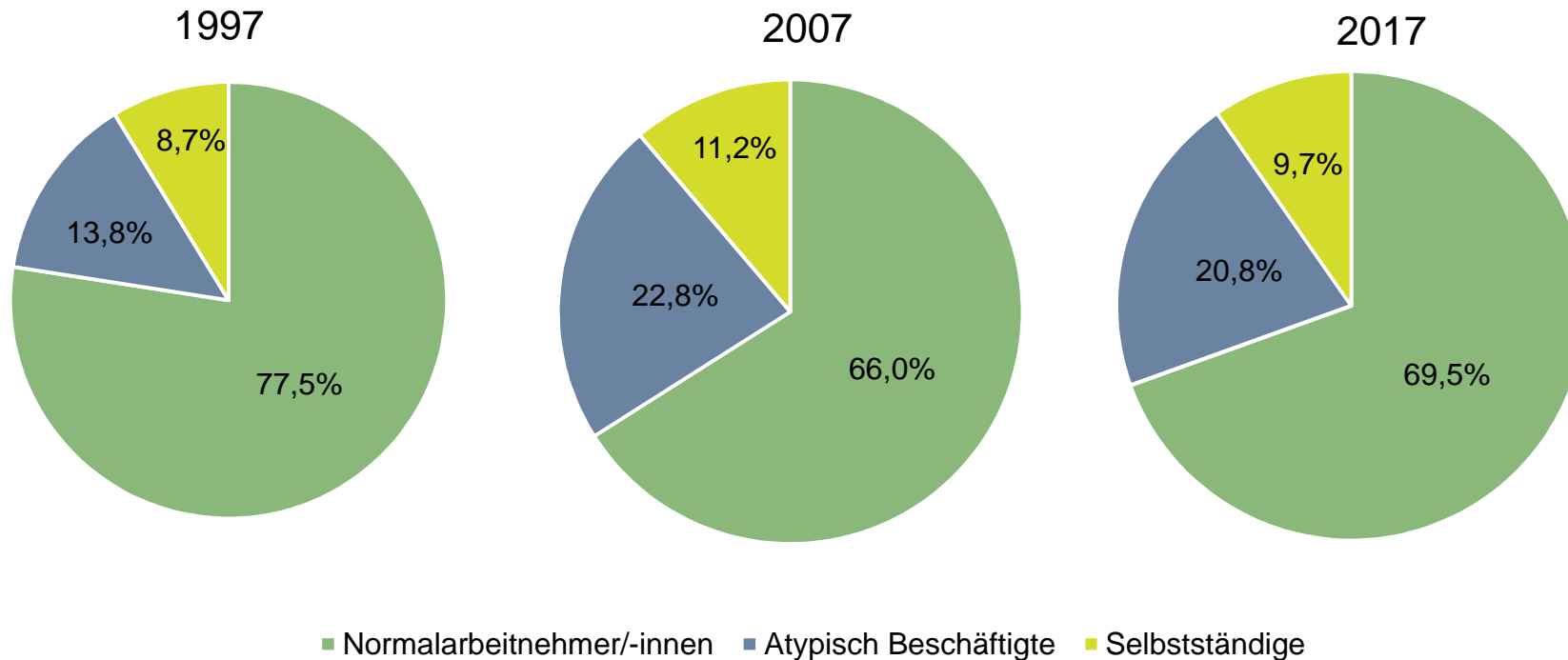


Quelle: Mikrozensus Statistisches Bundesamt:

<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/TabellenArbeitskraefteerhebung/AtypKernerwerbErwerbsformZR.html%20-%20Fussnote2>

Entwicklung des Beschäftigtenstatus

Anteil an Kernerwerbstätigen

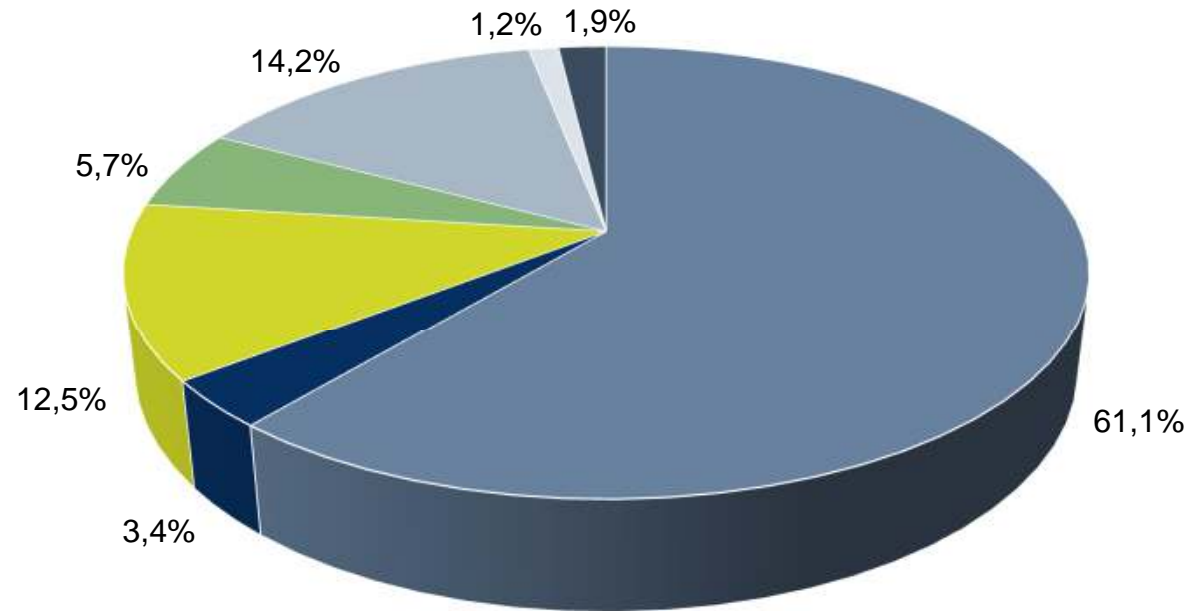


Quelle: Mikrozensus Statistisches Bundesamt:

<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/TabellenArbeitskraefteerhebung/AtypKernerwerbErwerbsformZR.html%20-%20Fussnote2>

Rehabilitation - Inanspruchnahme

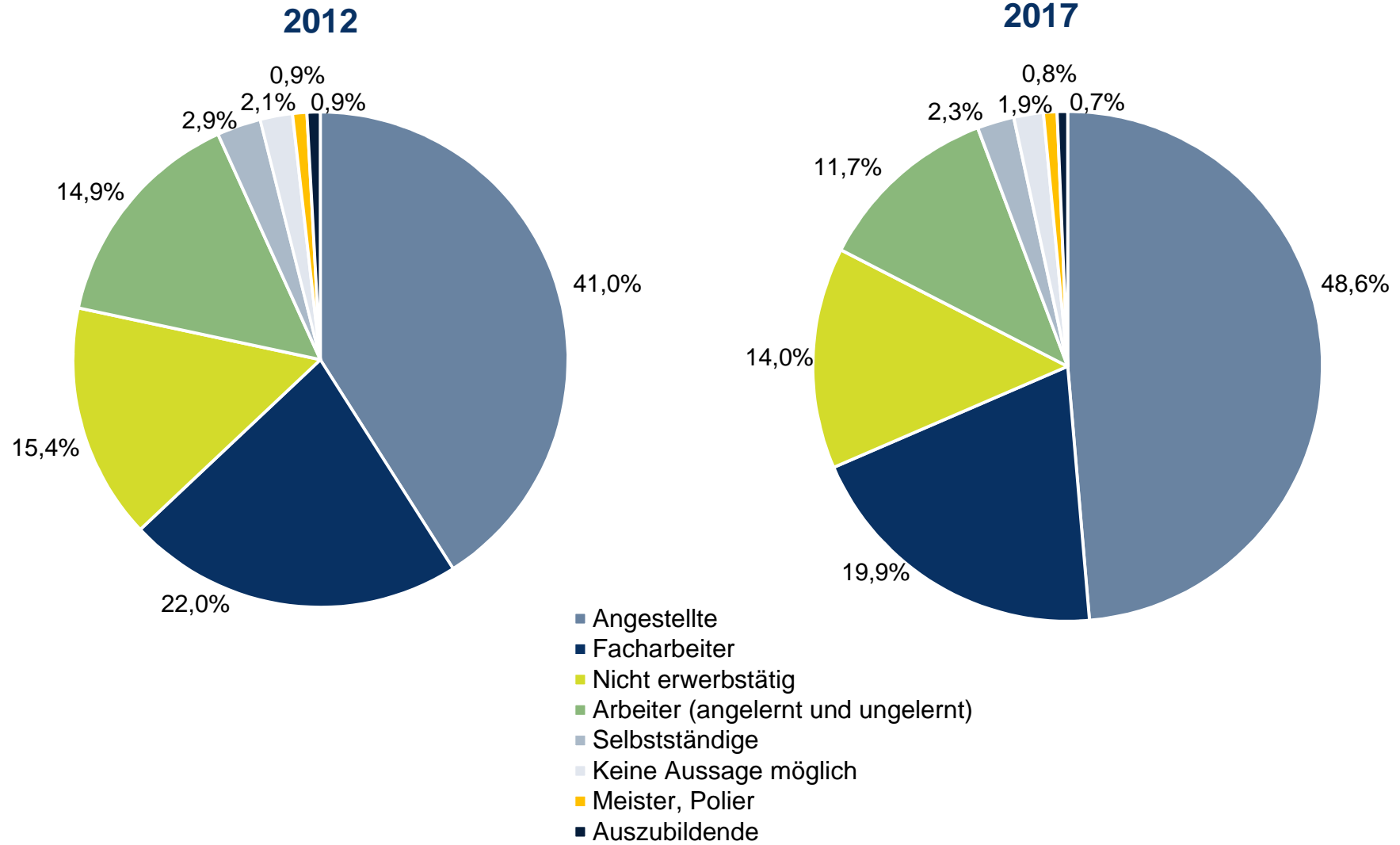
Prozentualer Anteil nach Arbeit vor Antragstellung, Deutsche Rentenversicherung, 2017



- Ganztagsarbeit
- Teilzeitarbeit mindestens die Hälfte der üblichen Arbeitszeit
- Nicht erwerbstätig
- Keine Aussage möglich
- Teilzeitarbeit weniger als die Hälfte der üblichen Arbeitszeit
- Arbeitslos gemeldet
- Sonstiges

Rehabilitation - Inanspruchnahme

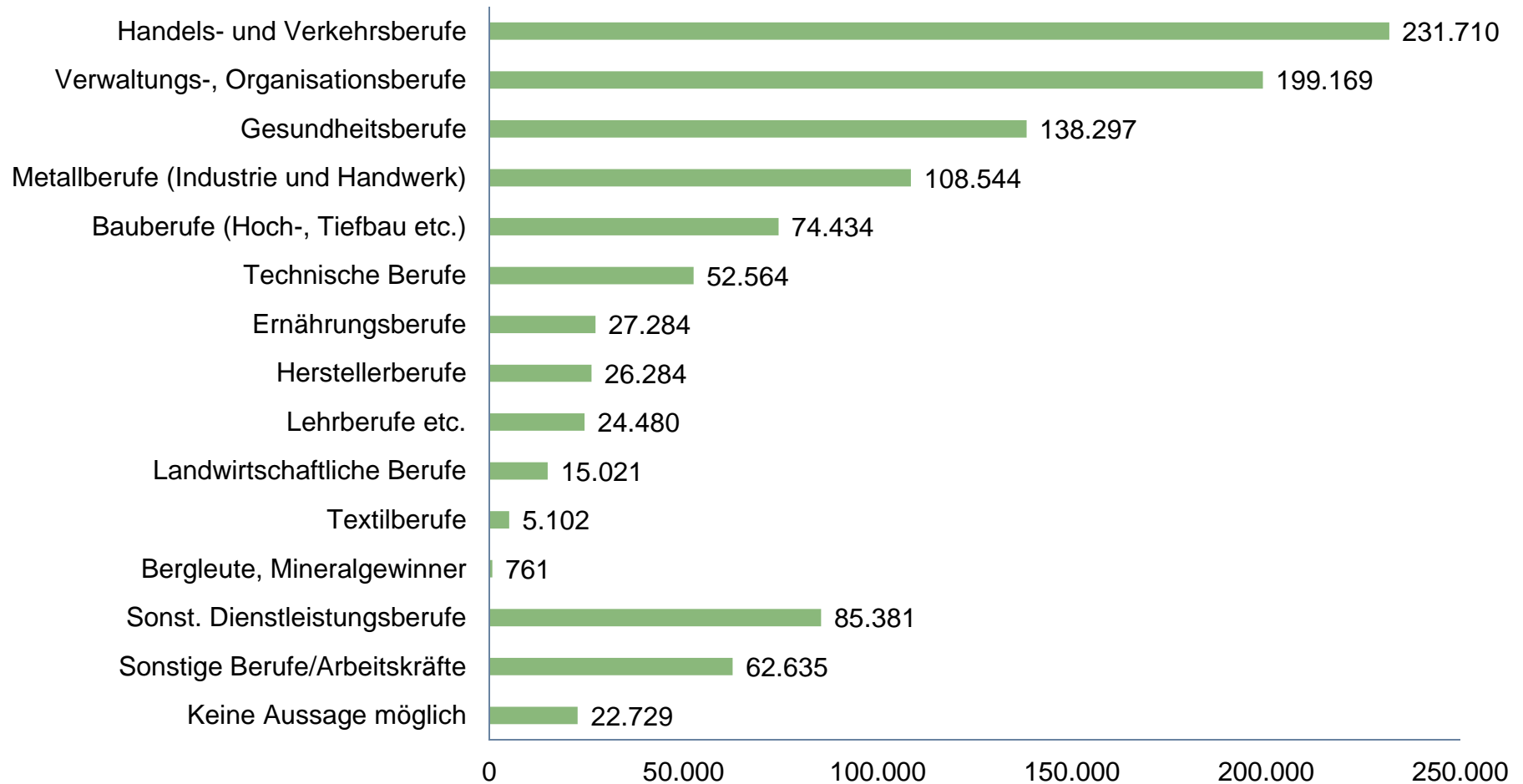
Prozentualer Anteil nach Stellung im Beruf, Deutsche Rentenversicherung



Quelle: Statistik der Deutschen Rentenversicherung

Rehabilitation - Inanspruchnahme

Nach Berufsgruppen, Deutsche Rentenversicherung, 2017



Quelle: Statistik der Deutschen Rentenversicherung

Wandel der Beschäftigungsverhältnisse (1)

Diskutierte Annahmen

- Steigende Bedeutung der „Plattformökonomie“
- Automatisierungs- und Substitutionspotenzial

Daraus abgeleitete und diskutierte Konsequenzen

- Flexiblere Beschäftigungsformen: Gig-, Crowd- oder Klick-Worker
- Mehr selbstständige Erwerbsarbeit und geringere Bedeutung des Normalarbeitsverhältnisses
- Veränderung vs. Wegfall von Berufsfeldern
- Weniger vs. andere Tätigkeiten werden von Menschen ausgeführt
- Anpassung der Sozialsicherungssysteme



Wandel der Beschäftigungsverhältnisse (2)

- Aber wenig Gewissheiten
 - Beschäftigungsverhältnisse: Bislang wenig umfassende empirische Informationen – Bonin & Rinne (2017)
 - Automatisierungs- und Substitutionspotenzial: Vielzahl von Untersuchungen mit unterschiedlichen Ergebnissen, z.B. Frey & Osborne (2013), Bonin et al. (2015), Wolter et al. (2016)
- Konsequenzen für das Finanzierungsmodell der Rentenversicherung kaum abschätzbar
- Entwicklungen analysieren und begleiten



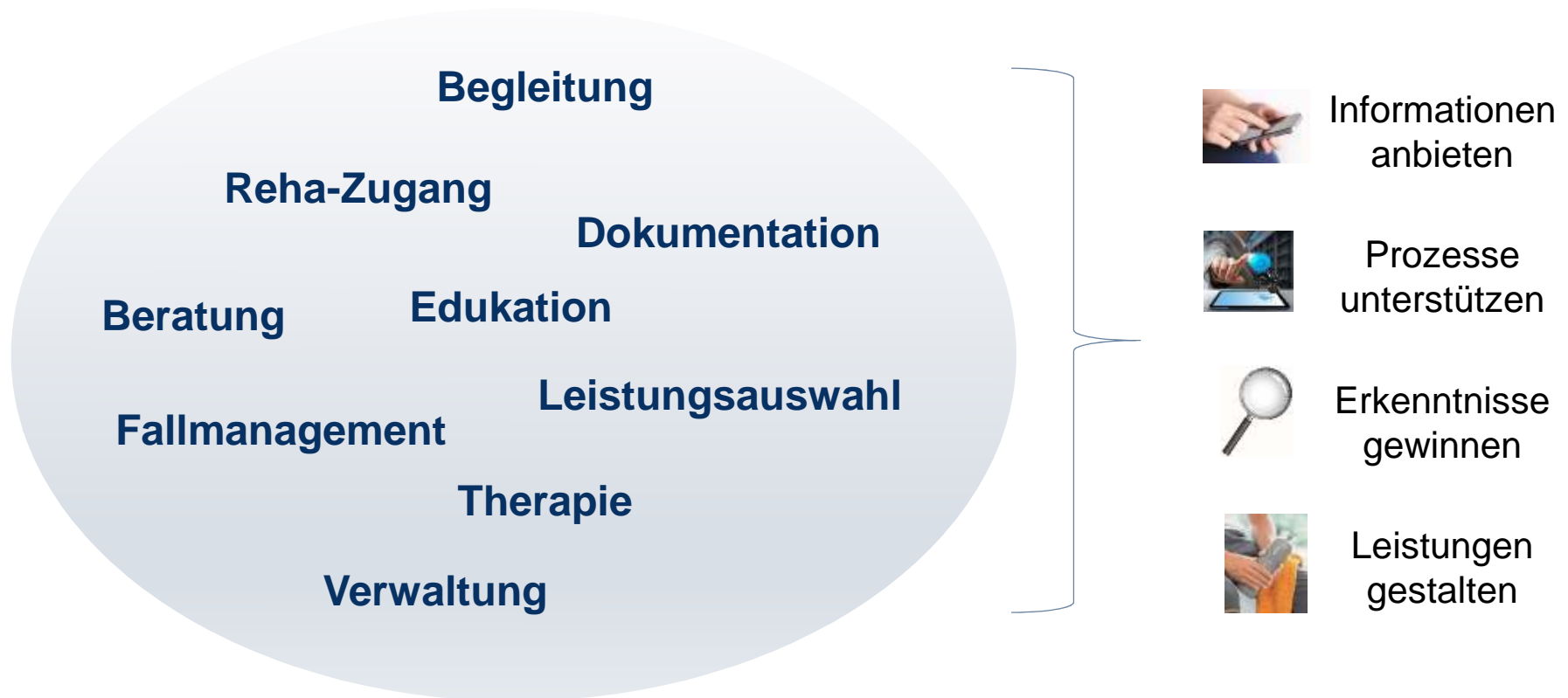
Teilhabe - neu denken?

- Veränderung der Möglichkeiten der Teilhabe
- Anderes Verständnis von Beschäftigungsfähigkeit
 - Veränderte Anforderungen an Qualifikationen und Kompetenzen
 - Lebenslanges Lernen
- Rehabilitation und Teilhabe
 - Passen unsere Rehabilitationsangebote und -inhalte noch?
 - Werden sie den Bedarfen der Versicherten und den Anforderungen der Arbeitswelt gerecht?
 - Sind die bisher bewährten Rehabilitationsformen sowie die Reha-Dauer in Zukunft noch geeignet?
 - Müssen neue Leistungen ins Reha-Portfolio aufgenommen werden?



Rehabilitation - im digitalen Wandel (1)

- Fokus: Lebensstiländerung und Verstetigung
- Vielfältige Einsatzmöglichkeiten digitaler Technologien



Rehabilitation - im digitalen Wandel (2)

- Informationen anbieten, z.B.
 - Reha-App und Online Dienste
 - Individualisierte oder themenspezifische Info-Portale
 - Digitale Beratungsangebote

- Prozesse unterstützen, z.B.
 - Klinikinformationssysteme
 - rvSMD: Qualitätsorientierte Einrichtungsauswahl
 - Portalbasierte Datenverwaltung
 - Zusammenarbeit mit anderen Leistungsträgern



Rehabilitation - im digitalen Wandel (3)

- Erkenntnisse gewinnen, z.B.
 - Erwerbsminderungsrisiko-Index
 - KI-basierte Datenanalyse für proaktiven Zugang und Leistungsauswahl
- Leistungen gestalten, z.B.
 - Assistenzsysteme/Virtual Reality Anwendungen
 - Digitaler Unterricht und Schulungen
 - Begleitung durch Wearables, Apps, Chats
 - Vernetzung im Rahmen von Fallmanagement
- Erwartungen und Nutzen der Versicherten
- Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz
- Barrieren durch Digitalisierung



Fazit

- Neue Anforderungen durch digitalen Wandel aufgreifen
- Potenziale des digitalen Wandels für die Rehabilitation nutzen
- Vielzahl der Möglichkeiten bedeutet Prioritäten setzen
- Nutzen für die Versicherten und Rehabilitanden muss im Fokus stehen
- Risiken und Teilhabebarrieren durch Digitalisierung im Blick behalten



29. – 30. Oktober Reha-Forum in Berlin

Was bedeutet Digitalisierung für die Rehabilitation?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Digitaler Wandel - Teilhabe gestalten

Direktorin Brigitte Gross